

VOLKSWAHRHEIT

Herausgegeben von der
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS
für die Provinz Sachsen

Die nächsten Aufgaben der Gewerkschaften

Enschlossener Wille zur Mitarbeit

Harmonie und Einstimmigkeit in der Gewerkschafts-Gebietskonferenz

Die am gestrigen Sonntag in Halle abgehaltene Gebietsdelegierten-Konferenz des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Halle-Saalkreis war gut besucht. Die Konferenz wurde vom Genossen Jäger mit herzlichen Worten begrüßt. Nach fast 13jähriger Unterdrückung sind wir heute hier erschienen, um neue Wege und Ziele einzuschlagen. Wir wünschen, daß die alte Kampfwiese der Gewerkschaften nicht wieder aufgegeben wird, sondern daß beide Arbeiterparteien Hand in Hand arbeiten.

Die Konferenzzeitung wurde gewählt und aus ihrer Mitte Genosse Jäger als Vorsitzender erkoren. Dann nahm Genosse Robert Siewert das Wort und führte in seinem Referat, oftmals durch Zustimmung und Beifall unterbrochen, unter anderem aus:

Die Gewerkschaften entstanden im Kampfe gegen das Ausbeutertum, im Sinne von Karl Marx und Friedrich Engels. Wenn wir uns heute die Frage vorlegen: Sind Gewerkschaften nötig? so beantworten wir dies mit einem entschiedenen Ja! Aber alle Fehler, die früher gemacht wurden, müssen in Zukunft vermieden werden. Die Einheit der Gewerkschaften ist die wichtigste Voraussetzung für die Erreichung ihrer Ziele. Wir haben schon in Buchenwald früher darüber beraten und sind uns darüber einig geworden, daß der demokratische Zentralismus an die Stelle der alten Kampfesweise treten muß. Eine wichtige Aufgabe ist zunächst der Kampf gegen die Apathie der breiten Massen. Aus den Trümmern heraus müssen wir den neuen Kampf führen, vor allem aber gilt es, den Faschismus auszurotten, damit diese niemals wieder instande ist, einen neuen Krieg zu entfesseln. Ueber allem aber steht unser Ziel: Einheit der Arbeiterklasse, eine einheitliche deutsche Arbeiterpartei. Zur Erreichung dieser Ziele haben die Gewerkschaften ungeheuer wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Vor allem müssen Trübsal und Kettelei und damit die Grundlagen der Macht des Kapitalismus zerstört werden.

Heute steht man vor der Frage: Was muß geschehen, um unser Volk vor dem Hungertode zu bewahren, den Wiederaufbau zu betreiben, damit wir den Sozialismus aufzurichten können? Von besonderer Wichtigkeit ist eine großartige Umschulung zum Bauhandwerk. Auch an den kulturellen Aufgaben dürfen die Gewerkschaften nicht vorbeigehen. Die Erziehung unserer Jugend ist uns äußerst wichtig, und wir müssen darauf dringen, daß in Zukunft nur zuverlässige Erzieher dazu herangezogen werden. Die Bodenreform begrüßen wir lebhaft, entzieht sie doch zahlreichen Volksteilen die Macht. Die Junker haben eine ungeheure Schuld auf sich geladen. Es nimmt uns nicht wunder, daß sie sogar aus vielen Gemeinden ausgewiesen werden, damit die Erde und die Aussaat gesichert werden können. Nun gilt es auch, das Landvolk für uns zu gewinnen; es muß in jeder Weise unterstützt werden. Die Gewerkschaften haben hier sofort einzugreifen, um alte Maschinen wieder instandzusetzen und neue zu erzeugen. Die deutschen Gewerkschaften schaffen so die Voraussetzung für den Wiederaufbau eines freien Deutschlands, das die Achtung der ganzen Welt wieder zu erlangen vermag.

Lebhafter Beifall bewohnte den Redner. So dann wurde eine Wahlkommission aus einer Mandatsprüfungskommission einstimmig gewählt. Nach kurzer Pause trat die Konferenz in die Diskussion ein.

Genosse Veitner sprach sich für Zusammenarbeit der Arbeiter und Angestellten aus mit dem Endziel Sozialismus. Hier heißt es nicht KPD oder SPD, sondern hier heißt es gemeinsame Arbeit der Freien Gewerkschaften auf demokratischer Grundlage.

Genosse Franke: Die Aufgaben der Freien Gewerkschaften sind nicht nur wirtschaftliche und politische, sondern auch kulturelle. Wir müssen die politische Gleichgültigkeit in den Betrieben durch eifrige Werbung bekämpfen. Der Rohstoffmangel muß durch entsprechende Maßnahmen von den Gewerkschaften behoben werden.

Genosse Kurt Kohl brachte Ausführungen betrieblicher Art, die den Anwesenden einen Begriff gaben von der mühsamen Kleinarbeit innerhalb der Gewerkschaft.

Genosse Julich (Reichsbahn) wachte sich den Erziehungsproblemen zu. Nicht allein die Jugend sei in richtigem Sinne zu erziehen, auch die Arbeiterschaft habe durch Selbstdisziplin zu beweisen, daß es ihr mit den Aufgaben des Wiederaufbaues ernst ist. Die Transportfrage sei vorerst die wichtigste, damit das deutsche Volk im nächsten Winter nicht hungern und frieren müsse.

Genosse Willi Hagen (Lindner) sprach für sofortige Aufhebung des Aktiengesetzes sowie für die Beseitigung der Aufsichtsräte. Nur wer im Betrieb arbeitet, hat ein Recht auf Aufsicht, nicht irgendein Bankier, der die Fabrik vielleicht von außen einmal gesehen hat.

Genosse Georg König (Polizei) brachte aufschlußreiche Ausführungen über die alte und die neue Polizei. Die alte Polizei war ein Machsinstrument der herrschenden Klasse. Auch zwischen den beiden Weltkriegen war sie nichts anderes. Heute ist die Polizei ein politisches Organ des antifaschistischen Blockes und von allen Nazis restlos gereinigt. Wir können ihr also unser Vertrauen entgegenbringen. Kleinliche Kritik ist nicht angebracht.

Genosse Wienand brachte zum Ausdruck, daß jetzt auch der Beamte und Angestellte mit dem deutschen Arbeiter an einem Strang zieht und sich den neuen Gewerkschaften mit Begeisterung anschließt. Es ist von allergrößter Bedeutung, daß auch die frühere Hochburg des Nazismus, die Universität, von allen Nazielementen bereinigt ist. Wir rufen alle auf, die guten Willens sind, uns zu fügen.

Genosse Kirsten (Straßenbahn) begrüßte alle Kollegen von der Straßenbahn und forderte sie auf, haargenau zu prüfen, wer sich heute noch in faschistischen Sinne betätigt. Diese Elemente müssen nachdrücklich zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Nazikriegsverbrecher Rudolf Heß

kommt in Kürze aus England „heim ins Reich“

Moskau, 8. September (Rundfunk).

In seinem Buch „Mein Kampf“, beschreibt Hitler mit Behagen die Schlägereien, mit denen gewöhnlich seine öffentlichen Reden in jenen Jahren endeten, als die Nazis nach der Staatsmacht strebten. Hitler schildert zum Beispiel eine dieser Episoden wie folgt: „Auf das erste Signal hin stürmte meine SA zum Angriff vor. Wie die Wölfe stürzten sie sich in Rudeln von 8 bis 10 Mann auf die Gegner und trieben sie aus dem Saal, und an ihrer Spitze stand mein braver Moritz“. Damit war kein anderer als Rudolf Heß gemeint.

Amerikanische Truppen in Tokio eingerückt

Tokio, 8. September (SNB). Heute morgen marschierten, wie Allied Press meldet, amerikanische Truppen, am Palast des Tenno vorbei, in großer Parade in die Stadt ein. Mit dem ersten Truppenheer auch General Mac Arthur, alliiertes Oberbefehlshaber, seinen Einzug in der japanischen Hauptstadt. Auf dem Gebäude der amerikanischen Botschaft, die von nun an Mac Arthurs Hauptquartier sein wird, wurde die amerikanische Flagge gehißt.

Die Kapitulation der japanischen Streitkräfte in den übrigen Teilen des Fernen Ostens nimmt ihren Fortgang. Heute haben die japanischen Truppen auf Buginville und den anliegenden Inseln ihre Waffen gesreckt. Gestern haben sich die japanischen Armee- und Seestreitkräfte in Stärke von 105.000 Mann auf den Ryukyu-Inseln ergeben.

Die Mandatsprüfungskommission gab dann ihren Bericht, 26 Mandate zur Bezirkskonferenz wurden anerkannt. Sodann wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die wir an anderer Stelle veröffentlichen.

Vertretung in der Industrie- und Handelskammer

Nachstehender Antrag fand ebenfalls Annahme:

„Die Konferenz ersucht die Provinzialverwaltung, schnellstens Schritte einzuleiten zur Demokratisierung der Industrie-, Gewerbe- und Handelskammern. Die Gewerkschaften fordern, daß sich diese Kammern zusammensetzen aus einem Drittel Gewerkschaftsvertretern, die vom Provinzial- oder Landesauswahl der Gewerkschaften oder vom Ortsausschuß der Gewerkschaften der wichtigsten Stadt des betreffenden Wirtschaftsbezirkes bestimmt werden, ein weiteres Drittel aus Vertretern der Unternehmer, die von der Abteilung Wirtschaft der Provinzialverwaltung berufen werden. Darunter sollen auch Vertreter des Handwerks und des Kleinhandels sein. Das übrige Drittel soll sich aus Vertretern der Abteilung für Wirtschaft und Arbeit bei der Provinzialverwaltung zusammensetzen.“

Genosse Rektor Seidel sprach dann zur Lehrerfrage. Die Lehrer sind restlos gewillt, sich in die Reihe der Gewerkschaft einzugliedern. Jeder Lehrer und jede Lehrerin hat jetzt eine edelstättliche Versicherung abzugeben, daß sie gewillt sind, die Jugend im antifaschistischen Geiste zu erziehen.

Die Wahlkommission für die Wahl des erweiterten Ortsausschusses gab dann ihren Bericht und die Namen der Delegierten bekannt. Nach kurzem Schlußwort des Genossen Siewert, in der er nochmals auf die schwerwiegenden Aufgaben in der nächsten Zukunft hinwies, wurde die harmonisch verlaufene Konferenz geschlossen.

Damit begann die politische Laubbahn von Rudolf Heß,

mit wilden Schlägereien in Brauereisälen. Der brave Moritz hatte damals des Amt des Leibwächers Hitlers inne. An diese stürmische Periode im Leben dieses in Ägypten geborenen Heß erinnert heute noch eine Narbe an seinem Kopf, die Spur, die ein wohlgezielter Bierkrieg hinterlassen hat.

Dieser Mensch schlug von jedem persönlichen Ehrgeiz frei zu sein. Er machte fast den Eindruck eines kleinen Beamten, der mit dem ihm zugewiesenen Aufgabenbereich völlig zufrieden ist. Bis 1932 war die „braune Maus“, wie Rudolf Heß in Nazikreisen genannt wurde, still und unauffällig hinter den politischen Kulissen tätig. Doch im Herbst 1932, als in der Führung der Nazipartei die Gefahr einer Spaltung zu Tage trat, wurde der brave Moritz zum Nachfolger von Gregor Strasser in der Parteiführung ernannt und zugleich zum Leiter des politischen Zentralausschusses der Nazipartei.

Seit dieser Zeit galt Rudolf Heß bereits als allgemein anerkannter Führer der Nazipartei. Von nun an wird er als die rechte Hand Hitlers bezeichnet. Sein Wort ist in der Partei entscheidend. Er leakt die Geschicke der Nazibürokratie; er befördert, entläßt, erhebt oder stürzt. Heß macht es sich schon zu dieser Zeit zu einer seiner Hauptaufgaben, die im Ausland lebenden Deutschen mit der Nazipartei zu vergrößern. Er entfaltet eine beherzliche Tätigkeit, um sich Deutsche in der ganzen Welt als Spione gefügig zu machen. Er schafft überall im Ausland ein Netz eifriger Organisationen, die sich mit Agitationsarbeit befassen, und stellt sie in den Dienst der räuberischen Pläne des Hitlerfaschismus.

Rudolf Heß steigt jetzt schnell auf der braunen Stufenleiter empor. 1934 wird er Reichs- (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Du und die Demokratie

An die noch Immer Passiven

Von F. R. Arrow.

Wir stehen heute vor den Trümmern und Ueberresten der blutigsten Diktatur unserer Geschichte, die in den vergangenen zwölf Jahren unserer Staatsform war und die uns in die größte Katastrophe unserer Geschichte stürzte, in den endlich abgeschlossenen Weltkrieg. Wohl alle haben inzwischen eingesehen, daß eine solche diktatorische Staatsform im Interesse der gesamten Menschheit als wieder entstehen darf. Sie allein ermöglichte es, daß Hitler und seine Clique sich so fest in den Sattel setzten, daß sich auf sich heraus den Weg zur Beseitigung dieses Mordregimes nicht fand bzw. nicht die Kraft aufbrachte, ihn erfolgreich zu gehen. Die höheren Gesetzen folgende Entwicklung der Geschichte brachte der Welt den Sturz der Nazi-Diktatur, die schon durch ihre Zielsetzung und Methodik ein moralisches Recht auf Existenz nie besessen hat. Wohl kam eine Familie, die nicht einen Angehörigen zu beklagen hat, der durch Hitlers diktatorischen Wahnsinn in den Tod getrieben wurde. Leben, Gesundheit, Hab und Gut, Grund und Boden, ihre Heimat haben Millionen Deutscher verloren — als Folge der Hitler-Diktatur.

Nachdem dieses Terrorregime nun von außen her gebrochen wurde, und nachdem der Lügenschleier der Nazipropaganda zerstückelt wurde, hat wohl auch der Letzte bei uns erkannt, daß der wirkliche Feind in diesem Kriege nicht außen, sondern mitten drin als Führung stand. Der Zusammenbruch des Naziregimes brachte für das deutsche Volk nicht den Zusammenbruch seiner Existenz, sondern eröffnete als Geburtswehe einer neuen, besseren Staatsform eine neue Phase seines Lebens. Durch diese Entwicklung wurde für unser Volk der Weg frei zu der Staatsform, die eine Sicherung des Friedens und der Interessen aller Staatsbürger gewährleistet, zur Demokratie.

Diesen Weg nun energisch zu beschreiten, ist die Aufgabe jedes einzelnen zu dessen urgerstem Vorteil! Deshalb ist es vollkommen unverstänlich, daß sich noch ein großer Teil des Bürgertums und der Intelligenz passiv verhalten. Aus dieser Passivität heraus entstand für Hitler die Möglichkeit, eine Diktatur zu errichten und einen Weltkrieg zu entfachen, der zu einer Weltkatastrophe wurde. Darin liegt die Mitschuld jedes Deutschen, in dieser Passivität.

Heute fangen wir nun völlig neu an, wenn wir Grundstein legen zu einer Staatsform, die eine nochmalige Wiederholung der Vorgänge, die zu den beiden Weltkriegen führten, unmöglich macht. Da ist es untragbar, daß ein Teil unseres Volkes abwartend und noch gelangt von der Katastrophe absieht steht. Nur aus uns selbst, aus der Aktivität jedes einzelnen heraus kann das neue Deutschland entstehen. Es geht nicht an, daß man das einfach ignoriert, dazu steht zu viel auf dem Spiel.

Der größte Teil des schaffenden Volkes hat das bereits eingesehen und arbeitet auch politisch mit, in der Erkenntnis, daß es hier nicht um diese oder jene Partei allein geht, sondern daß unser aller Schicksal als Volk und Nation hier gefordert wird. Wir arbeiten nicht für unsere Partei allein, wenn wir die Reste jener unwürdigen Staatsform beseitigen und aus Trümmern neu aufbauen, sondern für das Volk als Ganzes. Das mögen sich auch gewisse Leute gesagt sein lassen, die gedankenlos übliche Verleumdungen weitertragen, deren Quelle bei den Schuldigen zu suchen ist.

Wir arbeiten in unseren Parteien auf ein großes gemeinsames Ziel hin; diesem Ziel, das allen antifaschistischen Parteien gleich ist, unterordnen wir uns und unsere einzelnen Sonderinteressen. Wir dienen nicht den Parteien, sondern die Parteien dienen unserem Volke. Dem gleichen Ziel sollte heute jeder Deutsche dienen, wo er gerade steht, auch wenn er in keiner Partei organisiert ist. Hier liegt der grundsätzliche Unterschied gegenüber der Zeit von 1919 bis 1933: nicht gegeneinander, sondern miteinander wird gearbeitet!

Es gibt heute noch Menschen, die würden sie vor eine Wahl gestellt, nicht wüßten, welcher Partei sie ihre Stimme geben sollten. Sie würden sich dann einfach willkürlich für irgendeine Partei entscheiden, ohne überhaupt zu wissen, was für Ziele diese Partei verfolgt.

Ja, diese Leute wissen nicht einmal, welche Partei ihre inneren Ziele und Interessen vertritt als heben in ihrer Passivität noch keine Kundgebung oder Versammlung besucht, ja nicht einmal die Programme der Parteien an den Anschlagstulen durchgelesen.

Solche Menschen sind für eine Demokratie genau so gefährlich, wie eine Diktatur, der sie ja mit ihrer Passivität erst die Möglichkeit zur Entfaltung geben. Jede Passivität reizt die Gegenseite zur Aktivität. Grundbedingung für eine Demokratie ist, daß das Volk als Wählerschaft politisch dankt und so die Regierung tatsächlich Ausdruck der Meinung und Überzeugung des politischen Willens des Volkes ist. Eine Regierung, die das nicht ist, kann nie in einer Demokratie ans Ruder kommen oder am Ruder bleiben. Denkt an die letzten zwölf Jahre! Da hat die Regierung nicht den Willen des Volkes vertreten, sondern das Volk mußte für den Willen der Regierung an die Schlichtbank. Dahin führt politische Passivität.

Und wie wir es im Großen erleben mußten, bereitet es sich im Kleinen vor! Deshalb rufen wir jetzt von Anfang an zur politischen Aktivität auf!

Der Nazikriegsverbrecher Rudolf Heß

Fortsetzung von Seite 1
minister, und einige Zeit später wird ihm der Titel eines Stellvertreters des Führers verliehen. Am 1. September 1939 erklärte Adolf Hitler im Reichstag, daß im Falle seines Todes die Führung des Deutschen Reiches an Hermann Göring und, wenn diesem ein Unglück zustößen sollte, an Rudolf Heß übergehen soll. Damit wurde Rudolf Heß offiziell zum dritten Mann in der politischen Führung des Dritten Reiches erklärt.

Als der Krieg ausbrach, den die Nazis so lange und eifrig vorbereitet hatten, und als Hitler nach der Okkupation Frankreichs den heimtückischen Plan hegte, England in den Bann zu ziehen, wurde Rudolf Heß offiziell zum dritten Mann, wurde Heß mit einer besonders wichtigen, geheimen Mission beauftragt. Am 10. Mai 1941 landete er mit dem Flugzeug in Schottland. Er glaubte nicht, daß er sich hier lange aufhalten würde. Er hoffte, mit Hilfe einiger reaktionärer, ungeschickten Freunde, einen Auftrag im Handumdrehen zu erfüllen und im Triumph heimkehren zu können. Jedoch es kam anders, als er es gedacht hatte. Er erhielt ein gut verpacktes Paket in einem englischen Militärpaket. Hier hatte Rudolf Heß in Stille einen Hinweis auf ungeschickte Freunde, die schamlos seinen Lebensretter und alle die von ihm begangenen niederträchtigen Verbrechen zu betrachten. Englische Journalisten berichteten, daß der brave Moritz seine frühere Braut völlig verloren hat, daß er von tiefer Niedergeschlagenheit erfaßt ist, melancholische Versaure schreibt und damit ein Blatt nach dem anderen füllt. Der dachtende Bandit und Henker, welcher ein rührendes Bild!

Dieses Idyll wird bald ein Ende nehmen. Der Kriegsverbrecher Rudolf Heß muß ob, ob er "oder" Richten und strafen muß, nach Deutschland anreisen, um das Urteil des internationalen Kriegsverrichtes entgegen zu nehmen, das über alle Häftlinge der Nazibande strenges und gerechtes Gericht halten wird.

Die Dunkelheit

Don J. L. Rall

Major Kurt von Harpen, groß, ammaßend, elegant in seiner blitzenden, schwarzen Uniform, stand vor der Tür des Bauernhauses, als ihm geöffnet wurde, um ihn aus der Dunkelheit hereinzulassen.

"Sie brauchen zur Antwort eine lange Zeit", beschwerte er sich bei dem Bauer, der ihm gleichmütig prüfte. Wie der Bauer sah, war hinter ihm, auf der Straße, ein mächtiger Woggen, in dem vorangeht zwei Männer mit unbeweglichen Köpfen saßen.

Der Bauer, Albert Tasselmann, ein kräftiger, langsamer, geduldiger Mann, schloß widerwehrend die Tür, als der Major das Zimmer betrat, es durchsuchte und sich umwandte, um ihn fragend anzuschauen.

"Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Major?"

"Ich bin auf der Durchreise", sagte der Major. "Ich möchte etwas essen und Unterkunft finden." Er sah sich hochmütig und etwas geringschätzig um und schnelle ungeduldig seine Lederzeitliche ab. In der Mäße gab es keine militärischen Einrichtungen. Häufig arretierten Offiziere, daß Zivilpersonen sie aufnehmen würden. Der Bauer betrachtete ihn langsam und sorgfältig, wie von großer Entfernung.

"Wir haben hier nicht viel zu essen, nur etwas Wein und Kartoffeln, etwas Rübensuppe. Ein bißchen Kohl vielleicht."

Die Lippen des Majors verzogen sich geringschätzig. "Sehr gut", sagte er müde, "Richten Sie es so gut Sie können zurecht."

Der Bauer Tasselmann ging hinaus, um das Essen anzurichten. Der Major setzte sich fast pedantisch, so korrekt dann, als er die armen Möbel des Hauses sah, die augenscheinliche Unterwürfigkeit des Mannes, lockerte und effekte er seinen Kragen. Er sah sich von neuem im Zimmer um. Ein paar einfache Stühle, ein roter Tisch, viele Schränke. Alles alt, verbraucht und doch gut gehalten. Eine einfache nackte Hütte, in der man bescheiden leben konnte. Seine Lippen zogen sich grimmig zusammen. Der kleine Schnurrbart stand steifer denn je.

Er richtete seine großen Augen auf den Bauer und schätzte ihn ab. Der Mann war weder so langsam noch so gleichmütig, wie er zu sein schien, folgte er sofort. Die klare, feingeschliffene Form des Kopfes gaben den Ansehens von Geist, die wohlgerogene Art, in der er sprach, die Klarheit der Züge, waren nicht die eines Bauern, ganz abgesehen von

Eine Dankesschuld wird abgetragen

Durchführungsbestimmungen zu der Wiedererrichtungsvorordnung für die Opfer des Faschismus vom 9. September 1945

Zu § 3.
Voraussetzung für die Betreuung ist, daß die zu betreuenden Personen (ebenso § 2 der Verordnung) bis zum 31. Mai 1945 ihren festen Wohnsitz in dem Gebiet der Provinz Sachsen gehabt haben und jetzt wieder ihren festen Wohnsitz im Gebiet der Provinz Sachsen genommen haben.

Ausgewiesene Heimatlose fallen unter die Verordnung, wenn für sie die Provinz Sachsen das zugewiesene Aufnahmegebiet ist.

Zu § 4.

- Die Leistungen bestehen in:
1. Einmalige Zahlung eines höheren Geldbetrages, Anweisung darüber folgt.
 2. einmalige Versorgung mit Kleidung und Wäsche.
 3. bevorzugter Beschaffung von Wohnungen durch die zuständigen Wohnungsämter unter Hinzuziehung des Blockausschusses.
 4. Versorgung mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen.
 5. ärztlicher Betreuung, einschl. Krankenhausbehandlung.
 6. Unterbringung in Erholungsheimen.
 7. Unterbringung in Heilstätten.
 8. um eine bestmögliche bevorzugte und fördernde Einstellung in den Arbeitsprozeß für die Opfer des Faschismus zu erzielen.
 9. Jeweiliger Betreuung der Kinder in engster Fühlung mit den Leitern der zuständigen Arbeitsämter unter Hinzuziehung der Blockausschüsse, denen auch ein Vertreter des Gewerkschaftsbundes angehört.
 10. Umschulung auf andere Berufe.
 11. ärztlicher Betreuung der Kinder der verstorbenen Opfer des Faschismus bis zum 16. Lebensjahre.
 12. Witwen der Opfer des Faschismus erhalten eine Rente, wenn sie aus der Ehe ein Kind unter zwei Jahren oder drei Kindern bis zum 14. Lebensjahre zu erziehen haben. Die Höchstätze der Invalidenversicherung haben als Mindestsätze bei der Festsetzung zu gelten. Weisensrente ist bis zum 16. Lebensjahre zu zahlen. Die Weisensrente beträgt für jedes Kind, dessen Mutter noch lebt, die Hälfte der Witwenrente.

Der Wiederaufbau Stalingrads

Moskau, 8. September (TASS).

Der Rat der Volkskommissare der UdSSR hat beschlossen, eine Zentraldirektion für die Wiederaufbau Stalingrads einzusetzen. Diese Direktion wird mehrere Abteilungen haben, die mit dem Aufbau von Wohnhäusern, Kultur-, sozialen und Verwaltungseinrichtungen, sowie mit baulichen und technischen Arbeiten betraut sind. Die Verwirklichung des Entwurfs der Wiederaufbauarbeiten wird für die Jahre 1945 bis 1947 23 Millionen Rubel erfordern. Ziegelfabriken, keramische und Gips-Fabriken werden

in Stalingrad gebaut werden, um den schnellsten Wiederaufbau dieser heldenhaften Stadt möglich zu machen. 29 Sägewerke werden das notwendige Bauholz liefern.

Moskau nach London abgereist
Moskau, 9. September (TASS). Am 8. September reiste der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, von Moskau nach London ab, um an der Arbeit des Rates der Außenminister, der durch den Beschluß der Berliner Konferenz der Chef der drei Regierungen eingerichtet wurde, teilzunehmen.

Unabhängige Kinder werden in der Versorgung erhalten Kinder gleich gestellt. Die Hinterbliebenen sind in erster Linie betreut sein, Selbsthilfe und Selbstständigkeit der Hinterbliebenen zu fördern. Ihre Maßnahmen müssen darauf gerichtet werden, die Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit der Hinterbliebenen zu haben, ihnen geeignete Berufsberatungen und Berufsausbildung zu vermitteln und drückende Schuldverpflichtungen möglichst zu beseitigen. Übernahme von Erwerbsarbeit darf von einer an sich erwerbsfähigen Witwe dann nicht verlangt werden, wenn die Erfüllung der mütterlichen Pflichten dadurch gefährdet wird.

Bei Erwerbsfähigkeit der Opfer des Faschismus und ihrer Witwen ist eine Rente in Höhe der Höchstätze der Invalidenversicherung zu gewähren. Bei Körperschaden, die eine Erwerbsminderung der Folge haben, ist ein Teil der Rente zu gewähren. Sie ist in Prozenten der Vollrente, entsprechend dem Grade der Erwerbsminderung, festzusetzen.

Zu § 5.

1. Die bei den Stadt- und Landkreisen der Provinz Sachsen tätigen Sachbearbeiter für die Opfer des Faschismus sollen bestimmte sein, die das Vertrauen des zuständigen antifaschistischen Blocks haben.
2. Die antifaschistischen Blockparteien und der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund delegieren je 1 Vertreter zu den Betreuungsbehörden als Ausschuß, dessen Hauptaufgabe ist, die Betreuungsbehörden zu beraten und die Betreuung gegen etwaige Widerstände durchzusetzen.
3. Die Ausfüllung der von der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen, Abt. „Opfer des Faschismus“, herausgegebenen Fragebogen bildet die Grundlage für jede Betreuung.
4. Jede geleistete Betreuung ist der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen, Abt. „Opfer des Faschismus“, zu melden. Die Stadt- und Landkreise bedienen sich dazu eines von dieser herausgegebenen Formulare.

Halle (Saale), den 9. September 1945.
Der Präsident der Provinz Sachsen: Dr. Hübner.
Vizepräsident: Ge. Siwert.

Die Untaten der Kriegsverbrecher

Moskau. Die gesamte Weltpresse beschäftigt sich mit dem Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher in Nürnberg. Wie bekannt ist die Liste der 24 Hauptkriegsverbrecher um einige Personen erweitert worden. Es werden Berichte veröffentlicht über interessantes Beweismaterial, das zur Verfügung steht. So beachtliche Berichterstatter der „Times“, daß 16 Photographien gefunden wurden, die die grausamsten Verbrechen zeigen. Weiter liegen 240 Aktenstücke vor, die in der Tat nichts anderes als unzählige unglückliche Verbrechen beweisen. So haben sich die Nazis ihre Anklagen selbst geschrieben. Durch das gefundene umfangreiche Aktenmaterial sind somit Unterlagen für den Prozeß vorhanden, daß sie bis zur vorgeschriebenen Zeit gar nicht durchgearbeitet werden können.

Finnischer Reichstag billigt Gesetzentwurf über Kriegsverbrecher

Helsinki, 9. September (TASS). Der finnische Rundfunk berichtet, daß bei der Morgen Sitzung des Reichstages am 8. September der Gesetzentwurf über die Bestrafung der Kriegsverbrecher zum zweiten Male mit Verbesserungen verlesen wurde, die von der konstitutionellen Kommission genehmigt wurden. Die große Reichstagsversammlung beharrt auf Billigung dieses Gesetzentwurfes.

Massenstreik in Griechenland

Athen, 7. September (TASS). Nach der Weigerung der Industriellen, die Forderungen der Arbeiter zu befriedigen, wurde gestern der allgemeine Streik der Spinnereten Athens verkündet. 12 000 Arbeiter, Techniker und Angestellte englischer Maschinenfabriken haben sich entschlossen, für 48 Stunden in Streik zu treten. Die Arbeiter verlangen die Erhöhung der Löhne um 75 Prozent, bessere Ernährung, Einführung der Versicherung und das Recht der freien Mitgliedschaft in den Gewerkschaften. In Athen und in Piräus beträgt die Zahl der Streikenden 30 000. In vielen Fabriken, die noch arbeiten, sind Komitees gewählt worden, um den Streik zu leiten, der ausbreiten wird für den Fall, daß die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter ablehnen. Viele Streikende stellen auch politische Forderungen.

Gegen das Opiumlaster

Ausmerzung des Opiumhandels in China
London, 8. September (SNB). Wie der Londoner Rundfunk mitteilt, gab die Kommission des chinesischen Innenministeriums zur Ausmerzung des Opiumhandels bekannt, 32 Millionen China-Rupien gegen den Opiumhandel hin. Dies ist das Erbe der japanischen Besetzung. 8 Jahre lang haben die Japaner alle Anstrengungen gemacht, um die chinesische Bevölkerung in den besetzten Landesteilen mit opium zu vergiften. Zur Ausmerzung des Opiumlasters ordnet die Regierung an, daß alle Mothfelder unverzüglich vernichtet werden. Im Handel befindliches Opium soll den Ortsbehörden zur Verbrennung übergeben werden.

Belgrad. Nach einer Meldung aus Belgrad hat die jugoslawische Regierung einen Botschafter in der Türkei ernannt.

Zukunft

Wir sollen und wollen den Frieden erhalten und friedlich unsere Heimat gestalten, auf das sich aus den Ruinen erhebe: Ein Deutschland, des ewig in Frieden lebe.

dat. „Wir“ ten die anderen zwei. Diese Stadt wird Worten „genommen werden.“
„Sie sehen, er ist zu „gekommen“, sagte der Bauer. „Die Dunkelheit ist entflohen. Die Wahrheit ist uns gebracht worden.“

Das Lied der Völker

Unter dem Titel „Lied der Völker“ fand am Sonntag im Rundsaal der Moritzburg ein musikalisches Ereignis seltener Art statt. Die Sängerin Ursula Seger, am Flügel begleitet von Kapellmeister Walter Bauer, brachte in der Art der Zusammenstellung ihres Programms etwas ganz Neues. Es war eine Auswahl von Kostbarkeiten, besonders der Volkslieder der östlichen Länder Europas.

Die äußerst modulationsfähige und kultivierte Stimme und die klare, saubere Ausdruckform des Vortrages Ursula Segers fanden beim Publikum begeisterte Aufnahme. Das tief Einfühlungsvermögen der Künstlerin in den Charakter der Volkslieder, besonders der russischen und ungarischen Liedern, gestaltete den Abend zu einem musikalischen Erlebnis. Der „Tatarischer Marsch“ von Alexander Borodin und das ungarische Lied „Süßer Sang erlöset“ brachten ihr besondere Befall, ebenso das böhmisch-tschechische „Wiesenglied“.

Ursula Seger fand durch Kapellmeister Rudolf Sauer am Flügel eine gute Unterstützung. Er kann als ein Meister der Begleitung bezeichnet werden. Die gute Akustik des Rundsaales brachte die Liedvorträge wirksam zur Geltung. Der Erfolg Ursula Segers muß besonders gewertet werden; denn die Künstlerin trat das erste Mal in Halle auf und kommt aus dem Schauspiel. Sie ist eine Schülerin Wichmanns.

Am Sonntag, den 16. September, bringt Ursula Seger den zweiten Abend. Es ist eine Fortsetzung der Vortragsreihe mit Liedern aus Norwegen, Frankreich, Italien usw. Der Besuch dieses Abends ist nur zu empfehlen. H. K.

Wie aus Weimar gemeldet wird, soll das durch Luftangriff beschädigte Goethe-National-Museum in absehbarer Zeit seiner Bestimmung wieder übergeben werden.

